

Schwetzingen im „Baustellen-Fieber“

Seit den Tagen von Till Eulenspiegels lustigen Streichen wissen wir, was Schilda ist... ein kleines beschauliches Städtchen, in dem der Neubau eines Rathauses die biedere Ruhe der Bewohner gehörig in Turbulenzen versetzte. Natürlich ist Schwetzingen nicht Schilda, und natürlich sind Eulenspiegels Streiche nicht immer lustig, sondern zuweilen äußerst derb. Aufgrund der vielen Bauarbeiten, die die Spargelstadt und ihre Umgebung seit geraumer Zeit überziehen, sah sich so mancher Bürger unvermittelt in das kleine Städtchen aus der Märchenwelt versetzt. Stellte in der Vergangenheit die Neugestaltung von Bismarckplatz, Bahnhofsanlage und der

Carl-Theodor-Straße die Bürger und Geschäftsleute auf harte Geduldsproben, so folgte zeitnah die „unendliche Geschichte“ der Kleinen Planken und des Lutherhauses. Doch auch die neuesten Bauarbeiten fordern bei den Nerven der Schwetzingen ihren Tribut... Kaufland nebst gleichnamigem Kreisel, das neue B535-Monster und die Neugestaltung des Schlossplatzes. Unversehens sieht man sich in die Zeit des Barock zurückversetzt, als die Kurfürsten, befallen von der Modekrankheit ihrer Zeit, dem „Bauwurm“, mit Ihren großen Baumaßnahmen das kleine Dorf gehörig aufmischten. Natürlich gab es damals noch keine stinkenden „Benzin-Kaleschen“ und Asphalt-Maschinen, sondern nur herb duftende Pferdeäpfel auf den Gassen, worüber die gepuderten Damen und Herren der feinen Rokoko-Gesellschaft ihre Nasen rümpfen konnten. Aber natürlich hat jede Baustelle auch mal ihr gutes Ende... die Kleinen Planken gefallen jetzt Allen, der neue Kreisel ist eingefahren, die B535 wird bald die erhoffte Verkehrsentlastung für die Innenstadt bringen, und der Schlossplatz wird mit den neuen Bäumen zum lange herbeigesehnten Schmuckstück werden. Einwohner und Besucher Schwetzingens werden dann allenthalben die neuen architektonischen Errungenschaften genießen und bewundern können. Eine Kleinigkeit bliebe allerdings noch... früher bezahlte alles der Kurfürst, heute müssen die Bürger und ihr Stadtkämmerer selbst in die Schatulle der Freien Reichs- und Spargelstadt greifen, um die Verschönerungen zu finanzieren. Gelohnt hat es sich dann allemal, und die kommende Generation wird dankbar auf die „Chaos-Tage“ der Baustellen blicken, so wie wir heute auf die glanzvolle Kurfürstenzeit. Der neue Jahresorden der SCG soll hierbei auf humorvolle Weise ein bisschen die Atmosphäre vermitteln, in der die Schwetzingen, aber auch die vielen Besucher der Stadt, in der letzten Zeit leben mussten. Entworfen wie immer vom Ehrenaktiven Manfred Bender und ausgeführt in Silberprägung und bunten Farben soll er viel Humor und gute Laune in der neuen Kampagne vermitteln. MB